

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule „Am Windmühlenberg“
in Neuhardenberg**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

26.08.-28.08.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Amt Neuhardenberg
Frankfurt (Oder)



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Grundschule „Am Windmühlenberg“ in Neuhardenberg unter www.grundschule-neuhardenberg.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Grundschule „Am Windmühlenberg“ in Neuhardenberg repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	81	78	96
Eltern	140	108	77
Lehrkräfte	8	7	88

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	18
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	9/10
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	9

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
9	-	9

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	1	5	5	5	2	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule „Am Windmühlenberg“ in Neuhardenberg wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBJS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBJS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Der Schulgelände der Grundschule „Am Windmühlenberg“ liegt naturnah am Rande der Gemeinde Neuhardenberg. Die Sporthalle, der Schulhof mit dem langjährig gewachsenen Baumbestand sowie das farbenfroh gestaltete Schulgebäude machen einen sehr gepflegten Eindruck. Seit der Gründung der Grundschule an diesem Standort im Jahr 2001 hat der Schulträger umfänglich in den Standort investiert. Ganztagsangebote in offener Form bietet die Schule seit dem Schuljahr 2007/2008 an. Mit dem Schwerpunkt der Natur- und Umweltverbundenheit haben die Lehrkräfte ein pädagogisches Leitziel gesetzt, das von der Schulgemeinschaft und dem Schulträger angenommen und umfänglich unterstützt wird. In der strukturschwachen Region bringen sich die Lehrkräfte mit ihren Schülerinnen und Schülern aus zwölf Gemeinden aktiv in das kulturelle Leben der Gemeinden ein. Mit 72 Schülerinnen und Schülern ist fast die Hälfte der Schülerschaft aus den umliegenden Gemeinden. Direkt vor der Schule befindet sich die Bushaltestelle und ermöglicht einen gefahrlosen Schulweg. Kooperationspartner bereichern das schulische Leben durch Arbeitsgemeinschaftsangebote auf sportlichen, künstlerischen und umweltverbundenen Gebieten. Die geringe räumliche Entfernung von der Grundschule zur örtlichen Kindertagesstätte (Hort) ist ein weiterer Vorteil der Schule „Am Windmühlenberg“. Die Installation einer interaktiven Tafel unterstützt der Schulträger die Ausstattung mit modernen Medien. Der Förderverein der Schule finanzierte die Einrichtung einer kleinen Küche im Schulgebäude, die jetzt z. B. zu Projekttagen oder in der Vorweihnachtszeit genutzt werden kann.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als dörflich beschrieben. Der Schulbezirk umfasst zehn Gemeinden. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 156 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um sieben Prozent seit dem Schuljahr 2011/2012 gesunken. Die Schule ist in den Jahrgangsstufen 1, 3, 4 und 5 einzügig und den Jahrgangsstufen 2 und 6 zweizügig organisiert. Es lernen neun Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Sprache“, „emotionale und soziale Entwicklung“ und „körperliche und motorische Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt der Anteil über dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. Die Klassenfrequenz beläuft sich auf 14 bis 27 Schülerinnen und Schüler.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten zehn Stammllehrkräfte an der Grundschule. Vier Lehrkräfte, darunter eine Sonderpädagogin unterrichten stundenweise an der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist relativ stabil. Es verließ eine Lehrkraft das Kollegium, insgesamt zwei neue Lehrkräfte kamen an die Grundschule.

Die Schulleiterin Frau Arendt leitet die Schule seit dem November 2011. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Lucke ebenfalls seit dem November 2011 unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister, eine Schulsozialarbeiterin und ein Praktikant.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen verbale Wertung					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten 1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen 1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse verbale Wertung					2.1 Bildungsgangempfehlungen 2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf. 2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit verbale Wertung					3.1 Schülerzufriedenheit 3.2 Elternzufriedenheit 3.3 Lehrkräftezufriedenheit 3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	3,2	3,3			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,7				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,4	3,8			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,2				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,3	3,6			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,2	3,6			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,6	3,5			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,2				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,7	3,6			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,3	4,0			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,1	3,7			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,6	3,7			7.3 Klare Lernziele
	3,1	3,4			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,3				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,3				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,1	3,1			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,4	3,7			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,8	3,8			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,9	3,7			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,3	3,4			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
3	2,3				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,8	3,8			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,2	3,8			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
	4				10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3	4				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		4				13.4 Förderung der Beteiligungen
		4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		3				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		4				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation		3				19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3		4				19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2013&schulnr=104553&cHash=17102b7cab9b1be0e3c404c96ac89720>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Grundschule „Am Windmühlenberg“ in Neuhardenberg dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Die Mitglieder der Schulgemeinschaft sind mit der Schule in hohem Maße zufrieden. Die Eltern nannten die Wohnortnähe, die gute Zusammenarbeit mit den Lehrkräften sowie den geringen Unterrichtsausfall als Gründe für ihre Zufriedenheit. Ebenso schätzen sie, dass die Lehrkräfte mit ihnen gemeinsam zeitnah Probleme besprechen und lösen. Kritisch äußerten sie sich zu den zahlreichen Wechseln der Klassenlehrkräfte, der ihrer Meinung nach nicht ausreichenden Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler sowie über die zu geringe Vertretungsreserve. Den Lehrkräften gefällt die dörfliche Schule im Grünen. Ihnen ist es wichtig, dass im Kollegium eine offene, angenehme und kollegiale Atmosphäre herrscht, gegenseitig Rücksicht genommen wird und Absprachen eingehalten werden. Die Hilfe und Unterstützung durch die Schulleitung ist ein weiterer Grund für ihre Zufriedenheit. In der zu geringen Vertretungsreserve und den mangelnden Angeboten für ihre persönliche fachliche Fortbildung sehen sie Verbesserungsmöglichkeiten von Seiten des staatlichen Schulamtes. Der Standort der Schule, das großzügige Schulgelände im Grünen und die neu installierte interaktive Tafel benannten die Schülerinnen und Schüler als Gründe für ihre Zufriedenheit. Ihnen gefallen die vielen Arbeitsgemeinschaften, der kreative Unterricht der Lehrkräfte und die Hilfe für leistungsschwache Schülerinnen und Schüler. Besonders hoben sie hervor, dass sie an der Schule bei der Vorbereitung und Durchführung der schulischen Höhepunkte mit einbezogen werden. Die Schülerinnen und Schüler wünschen sich, dass auf dem Schulhof die alten Baumstämme bzw. Baumstümpfe wegen der Unfallgefahr weggeräumt werden.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	28	61	0	0	11	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

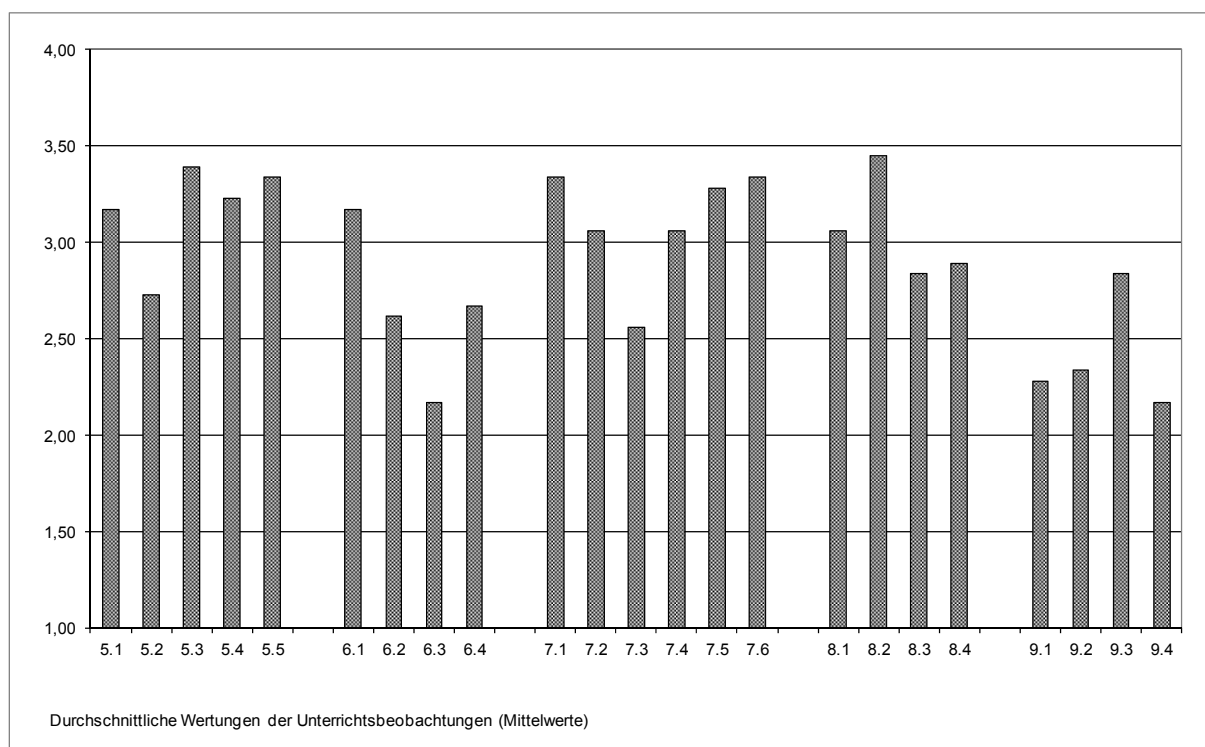
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
33	39	11	17

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

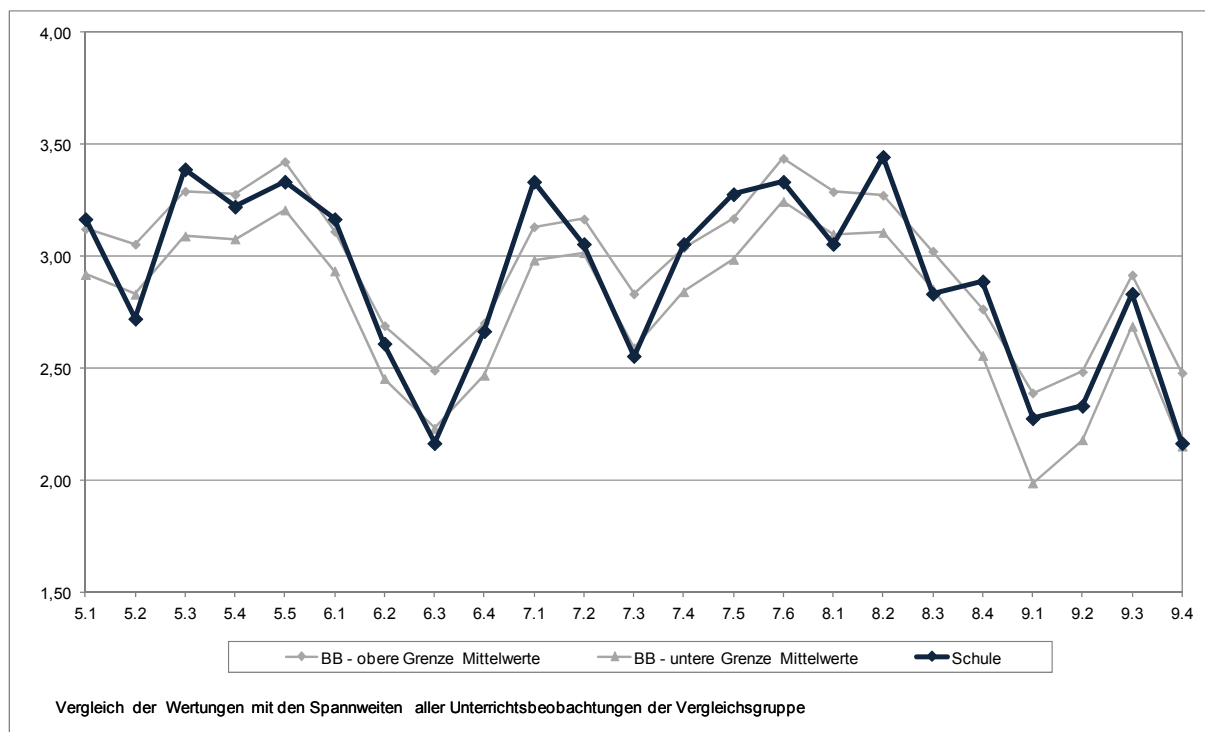
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule „Am Windmühlenberg“ in Neuhardenberg dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁵ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Juli 2013 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁵ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (5371 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Juli 2013).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der klar strukturierte Unterricht an der Grundschule „Am Windmühlenberg“ begann und endete überwiegend pünktlich und wurde effektiv für das Lernen genutzt. Der Verlauf des Unterrichts war den Schülerinnen und Schülern mehrheitlich bekannt. Die einzelnen Unterrichtsabschnitte wurden gemeinsam besprochen. Die Lehrkräfte erörterten die Lernziele der Unterrichtsstunde in unterschiedlicher Weise. Es gab Sequenzen, in denen die Lern- und Teilziele klar benannt wurden. Andererseits formulierten die Lehrkräfte z. T. sehr allgemein den Sinn des zu Lernendes bzw. thematisierten keine Lernziele des Unterrichtes. Selten wurde Erreichtes am Stundenende besprochen. In vielen Fällen altersgerecht eingesetzte Unterrichtsmethoden garantierten eine abwechslungsreiche Unterrichtsgestaltung. Durch zugriffsbereite Unterrichtsmaterialien wurde der effektive Ablauf der unterrichtlichen Arbeitsschritte begünstigt. In sehr hohem Maße nahmen die Lehrkräfte Bezug auf die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler. Eindeutig formulierte und schülerverständliche Arbeitsaufträge erforderten kaum Nachfragen der Schülerinnen und Schüler.

Das pädagogische Verhalten der Lehrkräfte bildete die Grundlage für eine durchgehend positive anregende und von gegenseitiger Wertschätzung geprägte Unterrichtsatmosphäre. Äußerungen der Lehrkräfte gegenüber den Lernenden waren stets achtungsvoll. Sie machten überwiegend ihr Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Lernenden deutlich. Schülerinnen und Schüler gingen respektvoll miteinander um und waren hilfs- und kooperationsbereit. Es war erkennbar, dass feste Regeln für die Arbeit in den Klassen verabredet sind und durchgesetzt werden. Die Lehrkräfte hatten einen Überblick über das Geschehen im Unterricht und steuerten die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler. Der Unterricht verlief weitgehend störungsfrei. Auf die vereinzelt aufgetretenen Störungen gingen die Lehrkräfte aktiv und angemessen ein.

Der individuellen Förderung von leistungsstarken und leistungsschwachen Schülerinnen und Schülern wurde durch ein vorbereitetes unterschiedliches Anspruchsniveau der Aufgaben in der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen Rechnung getragen. In anderen Sequenzen wurden Zusatzaufgaben als Zeitfüller verwendet bzw. war keine geplante Differenzierung sichtbar. Lehrkräfte reagierten vorwiegend auf individuellen Hilfebedarf bzw. auf individuelle Lern- und Arbeitsbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler in der Stunde. Das Unterrichtstempo orientierte sich weitgehend an der Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler in den jeweiligen Lerngruppen. In einem Teil des Unterrichts kam es mehr zu Unter- als zu Überforderungen. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung mit fundierter Begründung unter Verwendung transparenter Bewertungsmaßstäbe erfolgte nur bedingt.

Die Möglichkeit, dass die Schülerinnen und Schüler selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben arbeiteten, konnte ebenso gesehen werden wie Unterrichtsteile, in denen die Auswahlmöglichkeiten bezogen auf Lernmittel, Methoden oder Lernort eingeschränkt waren. Freiräume, um den Prozess der Unterrichtsgestaltung in Ansätzen selbst zu bestimmen bzw. sich an der Planung zu beteiligen, erhielten die Schülerinnen und Schüler nur hin und wieder. Insgesamt bekamen sie wenig Gelegenheit, notwendiges Material eigenständig zu wählen, ihr zeitliches Vorgehen selbst festzulegen, Handlungspläne eigenverantwortlich zu entwickeln sowie Teilziele der eigenen Arbeit selbst zu benennen. Oftmals vollzogen sie vorgegebene Lösungsabfolgen nach oder der Unterricht war stark lehrkraftzentriert, z. B. beim eng vorgegebenen Abarbeiten von Arbeitsblättern bzw. in Phasen von Frontalunterricht. Nach Arbeitsprozessen erhielten die Schülerinnen und Schüler nicht immer die Gelegenheit, ihre Ergebnisse zu erklären, Lösungswege zu benennen bzw. zu präsentieren oder in einen Meinungs austausch zu treten. Fehler wurden benannt und führten nicht zur Belastung des Lernklimas. Die Nutzung von aufgetretenen Schülerfehlern für die Motivation zur weiteren Auseinandersetzung mit dem Lernstoff war oftmals erkennbar.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die schuleigenen Lehrpläne Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik und Geschichte lagen in ähnlicher Struktur vor. Aus den Protokollen der Fachkonferenzen sind Abstimmungsprozesse und Anpassungen an aktuelle Schwerpunkte zu entnehmen, so z. B. Maßnahmen zur Verbesserung der Lesekompetenz. Die Kompetenzen sind in den Plänen abgebildet und den Inhalten zugeordnet. Fächerverbindende Unterrichtsvorhaben und fachübergreifende Elemente bilden sich in ihnen ebenso ab, wie die in den Jahrgangsstufen praktizierten Projekte, z. B. zu den Themen „Wald“ oder „Igel“. Die Anteile der einzelnen Fächer sind in den Planungen inhaltlich ausgewiesen. Fachübergreifende und fächerverbindende Aspekte werden z. B. im Projekt „Natur-Umwelt-Mensch“ realisiert. In der schulischen Arbeitsgruppe „Projekte“ koordinieren die Lehrkräfte die Inhalte, Umsetzung und Auswertung aller Projekte. Das „Methodentraining“ ist an der Schule seit Jahren etabliert. Es enthält ein gesamtschulisches, einheitliches und mit den Jahrgangsstufen in den Anforderungen wachsendes Konzept, um den Schülerinnen und Schülern einen besseren Zugang zum Unterrichtsstoff zu ermöglichen. Im Medienkonzept sind die zu erreichenden Standards sowie die Ziele des Medieneinsatzes für die einzelnen Jahrgangsstufen beschrieben. Für die Doppeljahrgangsstufen 1/2, 3/4 und 5/6 finden sich darin mit steigenden Niveau formulierte Anforderungen für den Umgang mit modernen Medien. Die Umsetzung im schulischen Lehrplan Sachunterricht ist für die Jahrgangsstufen 3 und 4 nachvollziehbar.

Allgemeine Grundsätze für die Leistungsermittlung und -bewertung der Schülerinnen und Schüler hat die Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Umfassende Konkretisierungen der Bewertung im schriftlichen und mündlichen Bereich wurden in den Fachkonferenzen vorgenommen. Die Fachkonferenzen Mathematik und Englisch haben ebenfalls fachspezifische Bewertungskriterien sowie Anforderungen an die Heftführung festgelegt. Schuleinheitliche, fachübergreifende Grundsätze zur Leistungsbewertung und -ermittlung von mündlichen Beiträgen wie Mitarbeit, Schülervorträgen oder in Gruppenarbeitsprozessen wurden wiederholt thematisiert. Die fachspezifischen Festlegungen werden den Eltern in den Elternversammlungen, zu den Fachlehrersprechtagen und mit den gewählten Elternvertreterinnen und -vertretern besprochen. Den Schülerinnen und Schülern sind Informationen über Anforderungen der zu erbringenden Leistungen sowie Bewertungskriterien mündlicher und schriftlicher Leistungen bekannt. Unterrichtsinhalte, Informationen zum Leistungsstand sowie zu Versetzungsbestimmungen erhalten Eltern, Schülerinnen und Schüler auf unterschiedliche Weise. Einige Lehrkräfte verwenden regelmäßig Zensurenkarten, andere kontrollieren und ergänzen die von den Schülerinnen und Schülern selbst geführten Aufzeichnungen. Die Informationen durch die Lehrkräfte zu Lehrplaninhalten, Anzahl und Art der schriftlichen Arbeiten erfolgen in den ersten Elternversammlungen, den Elternsprechtagen und für die Schülerinnen und Schüler in den ersten Unterrichtsstunden des jeweiligen Faches zu Schuljahresbeginn.

Ein in der Schulkonferenz beschlossenes Hausaufgabenkonzept beschreibt ausführlich die Aufgaben der Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler bezüglich der Erteilung und Erfüllung von Hausaufgaben. Alle Lehrkräfte setzen es gleichermaßen um. Als lernunterstützend wird die betreute Anfertigung von Hausaufgaben im Hort angesehen, der sein Hausaufgabenkonzept mit der Schule abgestimmt hat. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 können ihre Hausaufgaben in den z. T. von Lehrkräften betreuten Hausaufgabenzimmern machen.

Im Schulprogramm sind detaillierte Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler und konkrete Angaben zur Förderung der Schülerinnen und Schüler, mit konkreten inhaltlichen Angaben zur Leistungs- und Neigungsdifferenzierung, festgehalten.

Besondere Leistungen und Begabungen fördert die Schule durch die Beteiligung an sportlichen und mathematischen Wettbewerben. Die Umsetzung des Lesekonzeptes und dessen stetige Verbesserung ist eine Aufgabe, der sich alle Lehrkräfte widmen. Beispielsweise verstärken alle Schülerinnen und Schüler ihre Lesekompetenz durch ihre Teilnahme am täglichen, morgendlichen Lesekreis. Förderangebote im Rahmen des offenen

Ganztages in der Hausaufgabenbetreuung oder der individuellen Lernzeit sind ebenfalls praktizierte Maßnahmen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler. Durch die Nutzung der Kompetenzen von Sonderpädagoginnen bzw. der Kompetenz einer Lehrkraft im Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sowie Rechnen werden die Lehrkräfte bei der Feststellung des individuellen Lernstandes, der Erstellung der Förder- und Lernpläne und im gemeinsamen Unterricht unterstützt. Die Beobachtung und Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler erfolgt auf Grundlage eines Beschlusses der Konferenz der Lehrkräfte im Rahmen der Ermittlung der individuellen Lernausgangslage in den Jahrgangsstufen 1 bis 5 mit den Materialien des Landesinstitutes für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) und von Schulbuchverlagen. Die Gestaltung der Portfolios ist ebenfalls in der Konferenz der Lehrkräfte verabredet. Für alle Schülerinnen und Schüler werden individuelle, halbjährlich fortgeschriebene Lern- bzw. Förderpläne erstellt, die u. a. eine Grundlage für die Gespräche zur Lernentwicklung mit den Eltern bilden. Die Ergebnisse der individuellen Lernstandsanalysen werten die Lehrkräfte in der Konferenz der Lehrkräfte aus und leiten Maßnahmen für den Unterricht ab. Darüber hinaus erfolgt die Einarbeitung in die Lern- bzw. Förderpläne. Die Lehrkräfte informieren die Eltern sowie Schülerinnen und Schüler regelmäßig innerhalb eines Schulhalbjahres auf Grundlage der Lernpläne und der einheitlich geführten Portfolios über die Lernentwicklung.

4.4 Schulkultur

Die Schulgemeinschaft versteht sich durch ihr Wirken in Neuhardenberg und den umliegenden Gemeinden als Teil des kulturellen Lebens der Region. Die Lehrkräfte planen und organisieren gemeinsam mit Eltern, Schülerinnen und Schülern öffentlichkeitswirksame schulische Höhepunkte wie z. B. den Tag der Namensgebung, den „Tag der offenen Tür“ oder den Projekttag zum Thema „Natur-Umwelt-Mensch“. Darüber hinaus sind die Eltern unterstützend bei Exkursionen, Wandertagen oder im Förderverein aktiv. In vielfältiger Weise bringen sie ihre Kompetenzen in den Unterricht ein, z. B. beim Vorstellen der Berufe oder der Durchführung von Projektunterricht im Forst, in deren Anschluss sie durch Zeitungsartikel über ihr Wirken berichten. Die Eltern wertschätzen, dass ihre Initiativen durch die Lehrkräfte aufgenommen und unterstützt werden. Die Lehrkräfte besuchen ihre Schülerinnen und Schüler in ihrer häuslichen Umgebung und lernen auf diesem Weg auch berufliche und private Kompetenzen der Eltern kennen. In den Elternversammlungen sprechen die Lehrkräfte die Eltern gezielt mit der Bitte um Unterstützung an. Die Eltern fühlen sich durch Erläuterungen aktueller Entwicklungen und die Bekanntgabe von Terminen in den Mitwirkungsgremien und auf der aktuellen Homepage gut informiert. Zu allen schulischen Höhepunkten geben die Klassenlehrkräfte oder die Schulleitung Elternbriefe aus. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen als Streitschlichterinnen und -schlichter, als Ordnungsklassen auf dem Schulhof und durch das Schreiben von Zeitungsartikeln für die örtliche Presse und die Schülerzeitung „SCHOOLNEWS“ eigenständige Verantwortung. Mit ihrer Einsatzbereitschaft beim Spendenlauf sowie bei zahlreichen Wettkämpfen und Olympiaden vertreten sie die Schule in hohem Maße erfolgreich in der Öffentlichkeit.

Die Kooperation mit anderen Schulen erstreckt sich auf verschiedene Grundschulen der Region. Die Fachkonferenzen Englisch, Mathematik und Deutsch der regionalen Grundschulen in Lebus, Seelow und Golzow treffen sich regelmäßig mit dem Gymnasium auf den Seelower Höhen in Seelow zur Absprache der Anforderungen des Übergangs in die Sekundarstufe I. Auf der Grundlage der Materialien zur Bestimmung der Lernausgangslage 7 in diesen Fächern besprechen die Lehrkräfte die ermittelten Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler. Gemeinsam leiten sie Maßnahmen ab, wie die Grundschülerinnen und -schüler zukünftig besser auf die Anforderungen der Sekundarstufe I vorbereitet werden können. In den regionalen Netzwerken und Arbeitskreisen Rechenschwäche sowie Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben (LRS) gibt es bewährte Strukturen der Zusammenarbeit durch die Schulleitungen bzw. Lehrkräfte. Der Übergang der Grundschülerinnen und -schüler in die Sekundarstufe I wird durch die geplante und abgesprochene Nutzung der „Tage der offenen Tür“ der Oberschule „Bertolt Brecht“ Seelow und dem Gymnasium auf den Seelower Höhen in Seelow vorbereitet. Die Termine für die

„Tage der offenen Tür“ und des angebotenen Schnupperunterrichts sind langfristig bekannt, die Teilnahme wird von Seiten der Schule ermöglicht. Die Kindertagesstätten „Windmühlenkids“ Neuhardenberg, „Haus der kleinen Zwerge“ Gusow und „Waldkindergarten“ Reichenberg setzen auf der Grundlage vorliegender Kooperationsverträge den langjährig bewährten Maßnahmeplan um. Eine verantwortliche Lehrkraft der Schule nimmt an Elternversammlungen in den Kindertagesstätten teil, spricht mit den Eltern und koordiniert die gemeinsamen Anstrengungen. Die Kinder der zukünftigen Jahrgangsstufe 1 lernen die Grundschule „Am Windmühlenberg“ am „Tag der offenen Tür“ durch den Schnupperunterricht kennen. Auf Grundlage des Kooperationsvertrages mit der polnischen Adam-Mickiewicz-Grundschule in Golenice gibt es zahlreiche Aktivitäten beider Schulen. Regelmäßige Schüleraustausche und Besuche von Lehrkräften tragen zum Aufbau einer festen Freundschaft beider Schulgemeinschaften bei. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 kommunizieren regelmäßig per E-Mail miteinander und lernen sich so zunehmend besser kennen. Vielseitige Ganztagsangebote realisiert die Schule durch Kooperationspartner auf der Grundlage von Kooperationsverträgen nicht nur auf sportlichem Gebiet. Beispielsweise nutzt die Schule die Kompetenzen der Deutschen Verkehrswacht Seelow e. V., des Kinderrings Neuhardenberg e. V. und des Sportvereins „Fortuna“ Neuhardenberg.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Der Schulalltag und die Unterrichtsorganisation im offenen Ganzttag entsprechen den gesetzlichen Anforderungen, sind kindgerecht gestaltet und im Ganztagskonzept ausführlich dokumentiert. Grundsätze der Stundenplangestaltung und des Tagesablaufs sind regelmäßig Gegenstand der Beratungen der Konferenz der Lehrkräfte. Die schulischen Gremien sind z. B. umfassend in die Diskussion und Beschlussfassung zu den variablen Ferientagen einbezogen. Zur Absicherung des Unterrichts sind im Vertretungskonzept wirksame Maßnahmen vereinbart. Die Lehrkräfte sprechen sich über die Inhalte der Vertretungsstunden ab, sichern weitgehend langfristige und fachgerechte Vertretungen und arbeiten kontinuierlich an der Aktualisierung des Materialpools. Eine zentrale Schulfahrt ist erstmalig in diesem Schuljahr geplant. Der absolute Unterrichtsausfall lag in den Schuljahren 2010/2011 bis 2012/2013 deutlich unter den Landeswerten.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte entwickeln ihre Professionalität durch individuelle fachliche und pädagogische sowie gemeinsame schulinterne Lehrkräftefortbildungen. Ausgehend vom gemeinsam beschlossenen Fortbildungskonzept beraten die Lehrkräfte in den Fachkonferenzen die jeweiligen schulischen Fortbildungsthemen und beschließen diese in der Konferenz der Lehrkräfte. Gemeinsame Fortbildungen fanden beispielsweise zu den Themen „Individuelle Lernpläne“, „Rechts- und Handlungssicherheit der Lehrkräfte“ oder „Unterricht interaktiv - Whiteboard“ statt. Experten verschiedener Professionen leiteten diese Veranstaltungen, wie z. B. Eltern, Fachleute aus dem Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter sowie Firmenvertreter. Kompetenzen aus dem Kollegium werden ebenfalls für schulinterne Lehrkräftefortbildungen genutzt. In den schulischen Fachkonferenzen thematisieren die Lehrkräfte didaktische Fragen und besprechen regelmäßig die schulischen Projekte, wie z. B. das Lesekonzept oder die Durchführung des Methodentrainings. Gegebenenfalls werden Veränderungen für das nächste Schuljahr abgeleitet. Die Nutzung gegenseitiger Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte hat sich nach der Erstvisitation an der Schule etabliert. Mehrfach im Schuljahr finden schwerpunktorientierte kollegiale Unterrichtsbesuche aller Lehrkräfte mit anschließendem Feedback bzw. einer gezielten Rückmeldung statt. Die Vor- und Nachbereitung dieser Unterrichtsbesuche ist Teil der Fachkonferenzfähigkeit und regelmäßig Thema in der Konferenz der Lehrkräfte. Die an der Schule existierenden Teams, wie z. B. die Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik, die Arbeitsgruppen für Projekte, Ganzttag und Schulfeste tagen regelmäßig. Inhaltliche und organisatorische Anregungen erhalten sie aus der Konferenz der Lehrkräfte, in der sie ihre

geleistete Arbeit umfassend bilanzieren. Neue Lehrkräfte werden in ausführlichen Gesprächen mit der Schulleiterin mit der spezifischen Struktur und den grundsätzlichen pädagogischen Schwerpunkten der Schule vertraut gemacht. Die Übergabe von Informationsmaterial, z. B. dem Ordner „Schulinterne Festlegungen“, unterstützt diesen Prozess. Eine Begleitung ist auch durch die Integration in die Jahrgangsstufenteams gegeben.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Auswertung der Ergebnisse der Erstvisitation nahm an der Schule einen wichtigen Platz in allen Gremien ein. Stärken und Schwächen wurden gemeinsam im Lehrkräftekollegium analysiert und Maßnahmen abgeleitet. Schwerpunkte wie die Verbesserung des Qualitätsmanagements, die Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche sowie die Etablierung einer systematischen Evaluationskultur rückten beispielsweise in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Im Schulprogramm sind die Evaluationsbereiche Unterrichtsergebnisse, Unterrichtsprozesse, Schulklima und Ganztagsangebote mit konkreten Maßnahmen zur Umsetzung benannt. Die Schulkonferenz war in alle Arbeitsphasen mit einbezogen. Die Lehrkräfte hinterfragen z. B. mit den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 6 jährlich die Vorbereitung und ihr Aufgabenverständnis der zentralen Vergleichsarbeiten in Mathematik und Deutsch. Einzelne Lehrkräfte holen sich mehrfach im Schuljahr von den Schülerinnen und Schülern ein Feedback mit Hilfe schriftlicher Selbsteinschätzungsbögen zur Unterrichtsqualität und werten diese gemeinsam aus. Jährlich nehmen alle Lehrkräfte an einer schulinternen schriftlichen Befragung zum Thema Unterrichtsgestaltung, Schulklima und Zusammenarbeit mit der Schulleitung teil. Eltern geben Rückmeldungen zur Qualität des Unterrichts im Rahmen der Elternsprechtage, Elternversammlung und in den persönlichen Gesprächen.

Die Auswertung der Ergebnisse der Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 und der zentralen Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 6 erfolgt zeitnah sowohl in den Fachkonferenzen als auch in der Konferenz der Lehrkräfte. Die Ergebnisse werden den entsprechenden Landesergebnissen gegenüber gestellt. Die Elternvertreter werden in der Eltern- und Schulkonferenz darüber informiert und können diese dann ihrerseits in der Elternschaft kommunizieren.

In den Beratungen der Steuergruppe Ganztags mit den Kooperationspartnern wird die jährliche schriftliche Befragung der Eltern, Schülerinnen und Schüler, die im Ganztagskonzept inhaltlich ausgewiesen ist, zur Ausgestaltung der Arbeitsgemeinschaftsangebote vorbereitet und anschließend analysiert. In Auswertung dieser Befragungen verändert die Schulleitung in Absprache mit den Kooperationspartnern die Ganztagsangebote. Darüber hinaus trifft sich die Schulleitung mehrfach im Schuljahr mit den Kooperationspartnern, um aktuelle Probleme sowie Fragen zu besprechen. Die Leitungen der Arbeitsgemeinschaften beraten zum Schuljahresbeginn mit den Schülerinnen und Schülern die Inhalte und Schwerpunkte der Ganztagsangebote und nehmen Wünsche und Anregungen auf. Die Schulspeisung bzw. das Klassen- und Lernklima waren weitere Themen für schriftliche Befragungen der Schülerinnen und Schüler.